

www.nextline.de

# ARBEIT UND GESUNDHEIT

# next

Die Infoseiten für junge Leute

3 | 2006

Höhenarbeiten

Nur nicht  
den **Helden**  
spielen

**SICHERHEIT FÜR MICH**



# Arbeiten zwischen Himmel und ERDE



In einigen Berufen müssen die Beschäftigten viele Meter über dem Erdboden in luftiger Höhe arbeiten.

Das ist absolut nicht jedermanns Sache. Gegen flatternde Nerven, feuchte Hände und weiche Knie hilft nur eins: professionelles Training und die passende Schutzausrüstung.

Adrian Piscas bewegt sich in 25 Metern Höhe frei schwebend so lässig wie andere Leute auf festem Boden. Jede seiner Bewegungen ist zweckmäßig und ergonomisch. Nicht minder routiniert bei der Arbeit: Jan Müller. Gemeinsam führen sie einer Gruppe Mobilfunktechniker die Lektion „Leiterrettung“ vor: Einer mimt den Bewusstlosen, der andere bringt ihn über eine fest installierte Steigleiter auf die Erde zurück. Der Ort: Ein Kraftwerk bei Marbach in der Nähe von Heilbronn, das nicht auf vollen Touren läuft und einen idealen Parcours für den Einsatz von Persönlichen Schutzausrüstungen (PSA) gegen Absturz abgibt.

## Vom Sichern und Retten

Seit zwei Jahren nutzt das Unternehmen Bornack, das auf die Herstellung und den Verkauf von Sicherungssystemen spezialisiert ist, den Kraftwerkskomplex als Trainings- und Schulungszentrum. Alles, was mit Absturzsicherung und Rettung zu tun hat, lässt sich hier inszenieren: das Klettern über Leitern und Plattformen in Höhen bis 78 Meter, das Abseilen an Außenwänden oder die Besteigung von Kaminen bis zu 150 Metern Höhe. Hier trainieren angehende Dachdecker den Anseilschutz im Baugewerbe ebenso wie Rettungsprofis Spezialeinsätze mit Hubschraubern. Ebenfalls häufige Kunden in Marbach: Mitarbeiter der Telekommunikationsbranche, die in einem dreitägigen Grundkurs den Umgang mit den PSA gegen Absturz, das sichere Arbeiten in der Höhe sowie das Retten von Kollegen lernen. Obgleich es für eine solche Schulung keine eindeutige Vorschrift gibt, ist sie in der Branche üblich.

Im Arbeitsalltag klettern die Monteure an schwankenden Holz- oder Metallmasten bis zu 60 Meter nach oben und arbeiten – Wind und Wetter ausgesetzt – stundenlang in der Höhe. Auch wer zunächst glaubt, kein Problem damit

zu haben, kann es mit der Angst zu tun bekommen. „Ich habe gestandene Männer mit zitternden Knien und feuchten Händen gesehen“, erzählt einer der bereits routinierteren Kursteilnehmer.

## Grenzen von Mensch und Material

Ziele des Trainings in Marbach sind, dem Anwender die Einsatzmöglichkeiten der PSA zu zeigen und ihn zu motivieren, sich konsequent abzusichern. „Nur wer seine und die Grenzen der PSA kennt, kann sich ganz sicher fühlen“, merkt Trainer Adrian Piscas an. „Es ist eine persönliche Entscheidung, was sich jemand in absturzgefährlichen Situationen zutraut. Wir wollen keine Helden machen.“ Wer sich selbst bei Höhenarbeiten oder an Absturzkanten sicher fühlt und richtig absichert, hat also schon viel erreicht. Doch was tun, wenn ein Kollege bewusstlos wird, sich verletzt oder in den Anseilschutz fällt? Er muss schnellstmöglich gerettet werden – dafür tragen der Arbeitgeber und die anwesenden Kollegen Verantwortung. Helfen kann aber nur, wer gut ausgerüstet und trainiert ist. So stellt einer der Männer nach der Lektion „Kameradenrettung“ fest: „Das würde ich im Arbeitsalltag gerne öfter üben, denn jeder Ort stellt dich vor eine andere Schwierigkeit. Damit muss man umgehen lernen, wenn man im Ernstfall eine Hilfe sein will.“

## Konzentration und gute Nerven

Was da hilft, ist vor allem Routine im Umgang mit den PSA. Die Trainingsteilnehmer klettern an Leiteraufstiegen hoch und sichern sich mit Karabinerhaken, Auffanggurt, Halteseil und Falldämpfer oder sie besteigen eine Gitterrostplattform, um in 25 Meter Höhe von einem Sicherungssystem



## „Kein Risiko eingehen!“



**Diplom-Ingenieur Marco Einhaus arbeitet als Technische Aufsichtsperson bei der Berufsgenossenschaft Metall Süd. Unter anderem betreut er die Höhenarbeiten während des Baus der Allianz Arena in München. next wollte von ihm wissen, was besonders junge Leute bei Arbeiten in großer Höhe beachten sollten.**



**Kameradenrettung: Wenn diese Männer in den Seilen hängen, sitzt jeder Handgriff: Jan Müller und Adrian Piscas führen in 25 Meter Höhe die Rettung einer hilflosen Person an einer Leiter vor.**

zum anderen zu wechseln. Es kommt darauf an, sich ohne Lücke in der Sicherungskette zügig und mit möglichst geringem Risiko zu bewegen. „Jede dieser Übungen trägt dazu bei, Vertrauen in die eigene Leistung und in das Material zu gewinnen“, erklärt Trainer Jan Müller, während er einen Mobilfunktechniker nicht aus den Augen lässt, der weit über ihm auf einem schmalen Metallträger entlangläuft. Die Gewöhnung an Höhe in solch exponierter Position erfordert Konzentration und gute Nerven. An den Bewegungen der Übungsteilnehmer ist abzulesen, wer sich dabei sicher fühlt und wer weiche Knie hat. Die beiden Trainer vermitteln vor allem Ruhe, gehen auf die individuellen Fehler und Fragen ausgiebig ein. Nach dem Training sind die Teilnehmer zufrieden. Nach eigener Aussage haben sie viel für ihren Berufsalltag dazugelernt und an Sicherheit und Erfahrung gewonnen. Einer von ihnen hat allerdings noch einen Wunsch: „Alle meine Chefs sollten mal so ein Training mitmachen. Damit sie eine Ahnung davon bekommen, wie es ist, da oben zu arbeiten.“

### **Next: In welchen Berufen müssen Auszubildende damit rechnen, auch einmal in großer Höhe zu arbeiten?**

**Einhaus:** Da wären auf der einen Seite natürlich kurzzeitige Bau- und Montagetätigkeiten sowie Wartungs- und Sanierungsarbeiten – denken Sie hier zum Beispiel an die Monteure im Stahlbau oder in der Telekommunikationsbranche. Auf der anderen Seite sind da die Landschaftsgärtner, die ab und zu auf Bäume klettern müssen, um sie zu beschneiden. Letztendlich müssen auch die Beschäftigten der Rettungsdienste fit für die Arbeit in der Höhe sein. Außerdem gibt es mittlerweile die neue Branche der Gewerbekletterer beziehungsweise der Höhenarbeiter. Die haben sich auf verschiedenste Arbeiten in großer Höhe und an schwer zugänglichen Orten spezialisiert. Aber das sind in der Regel echte Kletterprofis.

### **Besonders im Klettern ungeübte Menschen verbinden mit einem solchen Arbeitsplatz ein großes Risiko. Passiert hier wirklich so viel?**

Wenn eine gute Ausbildung vorhanden ist, gibt es nach meinen Erfahrungen bei trainierten Höhenarbeitern keine besonderen Unfallschwerpunkte! Diese Leute wissen einfach, was sie sich zutrauen können und sind entsprechend vorsichtig. Probleme könnten eventuell bei unsachgemäßer Verwendung der Persönlichen Schutzausrüstung gegen Absturz auftreten. Nicht von ungefähr sind Abstürze eine der häufigsten Unfallursachen bei Bau- und Montagearbeiten.

### **Welche Sicherungseinrichtungen sind denn bei Höhenarbeiten vorgeschrieben?**

Höhenarbeiter benutzen bei ihren seilunterstützten Arbeiten zwei voneinander unabhängige Seile, und zwar ein Arbeits- und ein Sicherungsseil. Diese Seile sind mit der Persönlichen Schutzausrüstung gegen Absturz, dem Auffanggurt, verbunden. Zum Sicherungssystem gehören auch ein Falldämpfer und selbstsichernde Positionierungsgeräte.





### >>> Infos

**Wer Fragen zu seilunterstützten Arbeiten und Absturzgefahren hat, kann sich direkt mit Marco Einhaus in Verbindung setzen:**

**Berufsgenossenschaft Metall Süd  
Arnulfstr. 283  
80639 München  
Tel. 089/179 18-1 56 58  
E-Mail: marco.einhaus@bgm-s.de**

**Auskünfte gibt auch Dipl.-Ing. Wolfgang Schäper. Er ist Obmann des Sachgebietes für Persönliche Schutzausrüstungen gegen Absturz im Fachausschuss PSA der Berufsgenossenschaften und unter der Telefonnummer 0231/5431-1009 zu erreichen.**

▶▶▶ Fortsetzung Interview mit Diplom-Ingenieur Marco Einhaus

#### **Kommt es wirklich vor, dass in der Praxis untrainierte Mitarbeiter in einen Gurt gesteckt und in die Höhe geschickt werden?**

Es gibt durchaus Betriebe und Branchen, in denen müsste ein Risikobewusstsein geweckt und geschärft werden. Rennommierte Unternehmen sind sich dagegen der Gefahren und ihrer Verantwortung für die Beschäftigten bewusst. Sie wählen für solche Arbeiten nur geeignete und qualifizierte Mitarbeiter aus. Die haben alle ein spezielles Training hinter sich und wurden entsprechend unterwiesen.

#### **Warum gibt es denn keine Vorschrift, die ein spezielles Training für Höhenarbeiter vor Aufnahme der Tätigkeit vorschreibt?**

Bislang ist es so, dass es in die Zuständigkeit des Unternehmers fällt, die erforderliche Qualifikation des Mitarbeiters durch eine Gefährdungsbeurteilung festzulegen. Die Berufsgenossenschaften raten natürlich unbedingt zu einem speziellen Training und der arbeitsmedizinischen Vorsorgeuntersuchung G 41 „Arbeiten unter Absturzgefahr“, die eine persönliche Eignung des Beschäftigten im Vorfeld überprüft. Anweisungen zur Durchführung von seilunterstützten Arbeiten gibt die Betriebssicherheitsverordnung.<sup>1</sup>

#### **Dürfen Auszubildende überhaupt unter solchen Bedingungen arbeiten?**

Gefährliche Arbeiten – und dazu zählen natürlich Höhenarbeiten – dürfen generell nur von geeigneten Beschäftigten ausgeführt werden. Und auf jeden Fall erst ab 18 Jahren. So steht es zum Beispiel in der Berufsgenossenschaftlichen Informationsschrift „Handbetriebene Arbeitssitze“.<sup>2</sup> Wir raten den jungen Leuten, in Abstimmung mit den Unternehmen auf keinen Fall ein Risiko einzugehen. Denn eine kleine Unachtsamkeit, ein Fehltritt oder ein „heldenhafter“ Auftritt können ausreichen und die Absturzkatastrophe ist perfekt.

<sup>1</sup>BetrSichV 2003, <sup>2</sup>BGI 772

### >>> Hängetrauma

**Ernstfall: Ein Arbeiter stürzt ab und bleibt nach dem Sturz in seinem Auffanggurt hängen. Was viele Beschäftigte nicht wissen: Nun ist schnelle und qualifizierte Hilfe angesagt, sonst droht dem abgestürzten Kollegen bereits nach kurzer Zeit der Tod. Ausführliche Informationen zu dieser Thematik stehen auf den Seiten 14/15.**

## IMPRESSUM

**ARBEIT UND GESUNDHEIT next | März 2006** Die Infoseiten für junge Leute  
Herausgeber: Hauptverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften, 53754 Sankt Augustin, www.hvbg.de. Redaktion: Martin Rüdell (verantwortlich), Sankt Augustin; Ewald-J. Weichenmeier, LV Bayern und Sachsen der gewerblichen BGen, München; Gabriele Albert, Wiesbaden. Text: Gabriele Albert, Miriam Becker. Grafisches Konzept: a priori werbeagentur, Wiesbaden. Fotos: Einhaus, HVBG, Schuppelius. Verlag: Universum Verlag GmbH & Co. KG, 65175 Wiesbaden, Tel.: 06 11/90 30-0, www.nextline.de

